

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

Telefon Nr. 123.

Druck und Verlag von Edwin Voegelé in Eltville.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheinganes.

Nr. 59.

Eltville, Samstag, den 25. Juli 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 2 Blätter (8 Seiten), außerdem liegt für unsere geschätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 30 bei.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen.

Für die Errichtung eines Nassauerdenkmals bei Waterloo, in aus dem hiesigen Rathause — Stadtkasse — eine Sammelstelle errichtet worden.
Beiträge können in eine Kiste, die während der Dienststunden offen liegt, eingebracht werden.

Eltville, den 15. Juli 1914.

Der Magistrat.

Vom 1. Juli ab bis 1. Dezember erscheinen die „Mitteilungen der Zentralstelle für Ostverwertung“ wiederum allwöchentlich einmal. Es ist für den Ostabsatz von größter Wichtigkeit, daß die Ostzüchter und Landwirte über die Ostpreise, Marktverhältnisse usw. eingehend unterrichtet sind und daß ihnen gleichzeitig Gelegenheit geboten wird, auch Abfragen zu erhalten. Die Verbreitung der „Mitteilungen“ ist daher für die Ostzüchter von großer Bedeutung. Die einzelne Nummer der „Mitteilungen“ kostet, durch die Post bezogen, nur 60 Pfg. vierteljährlich. Jedoch wird die Zentralstelle für Ostverwertung zu Frankfurt a. M., Richardstraße 55, Vereinen und Gemeinden, wenn sie mehrere Exemplare benötigen, diese direkt an eine ihr aufgebende Adresse übermitteln und zwar nur gegen Vergütung des Portos, welches bis zu 20 Exemplaren 1.50 Mk., bis zu 40 Exemplaren 3.— Mk. vierteljährlich betragen würde. Auch empfiehlt es sich, daß durch die Bürgermeistereien ein oder mehrere Exemplare bezogen werden, wie dies z. B. im verflochtenen Jahre geschehen, öffentlich ausgehängt werden. Die Zentralstelle ist gern bereit, an die einzelnen Gemeinden Probenummern der „Mitteilungen“ unentgeltlich zu überweisen.

Radesheim, den 16. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Reichsausschusses.
Wagner.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien.

* Prag, 23. Juli. Mit Rücksicht auf einen eventuellen bewaffneten Konflikt mit Serbien sind die Korpskommandanten und alle anderen Militärs auf ihre Dienstplätze berufen worden. Einberufungen von Militär sind noch nicht erfolgt, aber alle Vorbereitungen zu einer Mobilisation sind bereits getroffen und die Einberufungs-

arten für die beurlaubten Mannschaften liegen bereits zum größten Teil auf den Bezirkshauptmannschaften. Den Zeitungen Oesterreich-Ungarns wurde mitgeteilt, daß die Lage eine Verschärfung der Rüstungen notwendig mache. Alle Meldungen über militärische Maßnahmen und Kriegsvorbereitungen würden unmissverständlich konfirmiert werden. Auch die Statthalter und alle Bezirkshauptleute wurden auf ihre Plätze zurückberufen.

* Wien, 23. Juli. Der Chef des Generalstabes, Conrad v. Hörsing, der nach zweitägigem Aufenthalt vorgestern in Wien wieder in seine Sommerfrische zurückgefahren ist, hat seinen Urlaub wiederum unterbrechen müssen und ist gestern abends hier eingetroffen. Er begab sich sofort ins Bureau des Kriegsministeriums. Aus Wien wird ferner gemeldet: Der ungarische Honvedminister Pajal hatte eine längere Unterredung mit Baron Burian, dem Minister im kaiserlichen Hoflager und eine Unterredung mit dem Kriegsminister Krobatin. Zu dieser Besprechung war auch der Generalstabschef Conrad von Hörsing nach Wien gekommen.

* Jassy, 23. Juli. Der Generalstabschef Conrad v. Hörsing wird morgen hier eintreffen und vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen werden.

* Wien, 23. Juli. Beiläufig Ansehen erregt es in diplomatischen Kreisen, daß man in Belgrad dank eines ausgezeichneten Spionagedienstes über die diplomatischen Schritte, die in Wien beschlossen oder besprochen sind, am nächsten Tage unterrichtet ist.

Wie Wiener Blätter aus London berichten, soll die Probemobilisierung der englischen Kriegsflotte bis zum 15. August dauern. Bis dahin wird die Kriegsflotte in voller Mobilität bleiben. (Bis dahin wird es sich auch wohl entschieden haben, ob der europäische Frieden erhalten bleibt oder gekürzt wird.)

Die österreichische Note in Belgrad überreicht.

Die angekündigte Note der österreichisch-ungarischen Regierung ist am Donnerstag, nachmittags 6 Uhr in Belgrad überreicht worden.

Die österreichisch-ungarische Regierung erwartet die Antwort der königlich serbischen Regierung spätestens bis Samstag, den 25. nachmittags 6 Uhr.

Aus Berlin meldet der Draht: Bei dem Kommentator der Berliner Morgenblätter zur österreichischen Note wird der furchtbare Ernst der Lage hervorgehoben und es

wird die Befürchtung ausgedrückt, daß eine friedliche Verständigung vielleicht nicht zu erzielen sein wird.

Der Dreieinig.

Aus London wird telegraphisch gemeldet! Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ meldet seinem Blatt: Berliner gut informierte Kreise versichern, daß Deutschland und Italien der österreichisch-ungarischen Note, die der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Belgrad gestern der serbischen Regierung unterbreitet hat, ihre vollste Bewilligung erteilt haben. Die deutschen Offiziere hätten in den letzten Tagen nur unter den Bedingungen Urlaub erhalten, daß sie versicherten, ihre Vorbereitungen so getroffen zu haben, daß sie bei ihrem ersten Telegramm sofort ihre Garnison wieder erreichen können.

* Berlin, 25. Juli. Die Berliner Blätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Note Oesterreich an Serbien den Krieg bedeutet. Wenn man auch allgemein über die schroffe Form, die unerkennbar den Charakter eines Ultimatum trägt, überrascht ist, so billigt man sie doch und hebt hervor, daß es die einzig mögliche, dem Ansehen und der Würde der Monarchie entsprechende Form ist. Die Blätter sagen u. a.: Die Forderungen, die Oesterreich-Ungarn stellt, lassen keinen Raum zu diplomatischen Verhandlungen. So sehr jeder fühlende und sittliche Mensch die Erhaltung des Friedens wünschen muß, wird man doch anerkennen müssen, daß Oesterreich-Ungarn nicht anders handeln konnte und zum mindesten bei seinen Verbündeten wird es auf die vollste und moralische und tatkräftigste Unterstützung der jetzt eingeleiteten Aktion zählen müssen.

Serbien rüstet sich.

* Belgrad, 24. Juli. Der serbische Kriegsminister und der Chef des Generalstabes sind wieder nach Belgrad zurückgekehrt und haben die Leitung ihrer Ressorts übernommen.

* Szeged, 24. Juli. Nach einer Meldung aus Bzornik sind auf den Höhen der Jagodina Planina am serbischen Ufer Bewegungen serbischer Truppen bemerkt. Auf der Straße des rechten Drinaufers sieht man Züge anrückender Reservisten. Es sind in Serbien umfangreiche militärische Vorbereitungen im Gange.

* Belgrad, 24. Juli. Das offiziöse serbische Presburo meldet folgendes: Wenn die österreichische Regierung in ihrer angekündigten Demarche wirklich so absurde Dinge von uns fordern sollte, wie die Wiener behaupten (diese Behauptungen sind jetzt größtenteils zur Tat-

Herzensstürme.

Roman von M. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Nun, Du bist ein Rindskopf! Auf halbem Wege bleiben wir nun nicht stehen, daraus wird nichts. Wir sind nun einmal hier und da werden wir uns auch genauer nach ihm erkundigen, mal dem ganzen Schnickschnack auf den Grund gehen. Verstehst Du mich?“

Ob sie ihn verstand? Ein leiser Hoffnungsschimmer zog in ihre Brust und mit ihm zugleich eine brennende Sehnsucht nach einem Liebeswort von Georg, vielleicht lachte er ihren ganzen Kummer fort, wie so oft.

„Du meinst also, daß Gerde könnte Unwahrheit sein?“ fragte sie leise, zaghaft.

„Natürlich! Gott, wenn die Menschen alles verantworten sollten, was sie reden!“ Er mußte eigentlich nicht, wußte „Gerde“ sie gerade meinte, doch mußte er um jeden Preis sein Putzchen erst wieder froher sehen; ihr trostloses Aussehen schnitt ihm ins Herz.

„Aber wie willst Du es denn erfahren?“ Sie war schon wieder mutlos. Es ist ja Torheit, sich neuen Täuschungen hinzugeben, dachte sie. Ihr war es, als hörte sie plötzlich dicht hinter sich sagen: „Es soll ein Gänsechen vom Lande sein!“ — „Entschuld, laß uns doch lieber zurück!“ „Nein!“ beharrte dieser, „so nicht. Willst Du nicht zum Georg, was am Ende auch gescheiter ist, so werde ich allein gehen. Männer sprechen offener miteinander, und dann, vielleicht — na, laß mich nur machen.“ Es war ganz der alte, selbstbewußte Ton, ja, der gerade Weg ist immer der beste.

Lili entgegnete nichts mehr. Ihr Herz hämmerte zum Zerplatzen. Onkel wollte zu ihm und sie blieb zurück. Nun wäre sie so gern mitgegangen, aber er redete gar nicht zu. Sie öffnete die Lippen: „Nimm mich mit!“ wollte sie sagen und doch schwieg sie; ein trotziger Stolz ließ sie das Wort nicht aussprechen.

„Es ist das beste, ich gehe gleich“, sagte der Onkel. „Für Nachmittag habe ich mit Freund Volkmann, den ich gestern traf, eine Verabredung getroffen. Und Du, Putzchen, laß Dir die Zeit nicht lang werden, ich komme bald wieder und“ — er lächelte verschmitzt — „na warte nur, was ich Dir mitbringe!“

Nun war er fort, sie hatte ihm nichts, gar nichts aufgetragen für ihn. Sie wußte nicht, was sie hätte sagen sollen, in ihrem Herzen wogte es in wirrem Durcheinander. Dann presste sie beide Hände auf ihre Brust: „Er wird ja kommen, und dann ist alles gut!“

Herr von Burgdorf ging hastig seines Weges. Es war nicht weit, und er hatte den Wagen verschmätzt. Die klare Frühlingssonne lachte vom Himmel, seine Gedanken eilten nach Hause. Dort war jetzt gerade viel zu tun, doch seinem Liebling zuliebe hatte er alles im Stich gelassen, er konnte sich aber auch auf seine Leute verlassen.

Nun stand er vor einem eleganten Hause, das ihm im Hotel als die Wohnung des Künstlers bezeichnet war. Der Hauswart, welcher seinen Kopf aus dem Schieberfensterchen steckte, fragte nach seinem Begehrt.

„Zu Herrn Hart... Beotho“, verbesserte er sich widerwillig.

„Eine Treppe rechts; doch der Herr wird noch nicht zu sprechen sein.“

„Was? Um zwölf Uhr?“ plätschte der alte Herr heraus.

Das Gesicht des Mannes im Fensterrahmen verzog sich zu einem überlegenen Lächeln. „Der gnädige Herr sind erst gegen Morgen heimgekehrt. Um zwei Uhr beginnt gewöhnlich der Empfang.“

„Na, mich wird der „gnädige Herr“ wohl schon jetzt empfangen“, äußerte der Freiherr mit unverhohlenem Spott. „Das ist ja eine versch... Wirtschaft“, brummte er vor sich hin, und schritt an dem Mann vorüber, ohne ihn weiter zu beachten. Dieser sah ihm etwas verdutzt nach.

Man sprach sonst anders mit ihm, wenn man zu außer-gewöhnlicher Zeit zu dem Gefeierten wollte. Wie manche garte Bestellung hatte er schon entgegengenommen, für deren prompte Beforgung er meistens recht „fühlbaren“ Dank erntete. Und dieser alte Herr? — „Was Nobles“ war der nicht — er würde auch bald genug wieder erscheinen, dachte er schadenfroh. In dieser Berechnung sah sich der gute Mann nun allerdings getäuscht.

Der Freiherr war die breite, mit rotem Käufer belegte Marmortreppe, noch leise brummend, emporgestiegen, hatte ziemlich energisch auf die elektrische Glocke gedrückt, über der auf elegantem Bronzefuß „George Beotho“ zu lesen war. Zu beiden Seiten der Tür gaben hohe, in die Wand eingefügte Spiegel sein Bild zurück.

Es suchte in den markigen Jügen des Freiherrn. Dieser lächerliche Pömp! Hatte er es nicht für Lili getan, er wäre entschieden wieder umgekehrt. „Na, es muß vielleicht so sein!“ — Klappern gehört zum Handwerk“, dachte er ingrimmig.

Ein Diener öffnete und wollte dieselben Redensarten machen, wie der Türwart da unten. Mit einer stolzen Bewegung schob der Freiherr den Diener beiseite und trat über die Schwelle. „Melden Sie mich Ihrem Herrn!“ saate er in (Fortsetzung folgt im 2. Blatt)

sache geworden), nämlich Auflösung der patriotischen Vereine, Maßregelung der Belgrader Blätter, die die Idee der Vereinigung des Serbentums fördern, Kenderung der Lehrbücher in den Schulen, so kann sie sich die Mühe sparen, denn es gibt keine Regierung in Serbien jetzt oder in Zukunft, die sich derartiges bieten lassen könnte. Die Kriegsdrohung Wiens schreckt uns nicht. Man sollte in Wien beherzigen, daß das Serbien von heute nicht mehr das der Annerionskriege ist. Zwei große Kriege liegen dazwischen, die uns zum Bewußtsein unserer Kraft gebracht und wertvolle Freundschaften eingetragen haben.

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Untersuchung in Sarajewo.

soweit diese sich auf die in den Punkten 7 und 8 genannten Funktionäre der Note beziehen, ist dieser beigefügt; sie lautet:

Die bei dem Gericht in Sarajewo gegen Princip und Genossen wegen des am 28. Juni begangenen Mordmordes bezw. wegen Mitschuld daran anhängige strenge Untersuchung hat bisher zu folgenden Feststellungen geführt:

1. Der Plan, den Erzherzog während seines Aufenthaltes in Sarajewo zu ermorden, ist in Belgrad von Princip, Nedelka, Tschabrinowitsch, einem gewissen Milan Tschiganovic und Grabsch unter Beihilfe des Majors Tampowitsch gefaßt worden.

2. Die 6 Bomben und 4 Browningpistolen nebst Munition, deren sich die Verbrecher als Werkzeug bedienten, wurden dem Prinzip und Tschabrinowitsch von Milan Tschiganovic und dem Major Tampowitsch in Belgrad verschafft und übergeben.

3. Die Bomben sind Handgranaten, die dem Waffendepot der serbischen Armee in Kratsjewitsch entstammen.

4. Um das Gelingen des Attentats zu sichern, unterwies Tschiganovic den Prinzip und den Tschabrinowitsch, sowie den Grabsch in der Handhabung der Granaten und gab in einem Walde den Genannten Unterricht im Schießen mit Browningpistolen.

5. Um den vorgenannten Personen den Uebergang über die bosnisch-herzegowinische Grenze zu ermöglichen, wurde ein geheimes Transportsystem organisiert. Das Eintreten aller Verbrecher mit ihren Waffen nach Bosnien und der Herzegowina wurde von den Grenzhauptleuten Tschabatsch, Popowitsch sowie Gribitsch mit Beihilfe mehrerer anderen Personen durchgeführt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 22. Juli. Die Braut des Prinzen Oskar von Preußen, Gräfin Ina-Marie von Bassewitz, wird, wie die „N. G. C.“ hört, bei ihrer Vermählung den Namen und Titel einer Gräfin von Ruppin erhalten. Die ehemalige Grafschaft Ruppin, die ungefähr dem heutigen Kreise Ruppin im Regierungsbezirk Potsdam entspricht, befand sich im Eigentum eines Seitenzweiges der Grafen von Barch und kam durch dessen Erbschaft 1524 an das kurfürstliche Haus Brandenburg. „Graf von Ruppin“ ist daher einer der zahlreichen Untertitel der Könige von Preußen.

Rußland.

* Aus Petersburg wird telegraphisch gemeldet: Die Unruhen unter den Arbeitern nahmen in den gestrigen Nachmittagsstunden einen bedenklichen Charakter an. Gegen Mittag kam es zu Zusammenstößen mit den Kosaken. An der Wiborger Seite mußte die Polizei gegen die Uebermacht der Arbeiter weichen. Auch der Verkehr der elektrischen Bahn wurde gestört. Die Arbeiter bombardierte am inneren Bahnhof an der Moskautischen Pforte und an der Newaischen Pforte die stark besetzten Straßenbahnwagen mit Steinen, sodaß die Fahrgäste eilig flüchteten und mehrere verletzt wurden. Hierauf demolierten die Arbeiter die Wagen, die sie umwarfen, einige machten auch den Versuch, einzelne Wagen von der Brücke in die Newa zu werfen. Immer wieder versuchten die Massen der Arbeiter auf den Newski-Prospekt vorzudringen und dort den Verkehr zu stören und den Straßenschmuck für den Präsidenten Poincaré abzureißen, wurden jedoch von der Polizei zurückgedrängt. Die Erbitterung, mit der die Arbeiter gegen die Polizei vorgingen, war sehr groß. Die Zahl der Toten wird geheim gehalten, was die Erbitterung nur noch steigert.

Frankreich.

* Paris, 23. Juli. Die Verhandlungen gegen Frau Caillaux nehmen in den Zeitungsberichten weit mehr Raum ein als die Nachrichten über die Begegnung des Präsidenten Poincaré mit dem Zaren. Sehr abfällig wird die Höflichkeit des Gerichtsvorsitzenden gegen die Angeklagte kritisiert, und es wird nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß er wie alle Geschworenen und die Richter besessen seien.

* Paris, 24. Juli. Die Sammlungen des „Figaro“ für „Hank“ hat bisher nur 1650 Franken (!) eingebracht, wobei die vom „Figaro“ gespendeten 1000 Franken eingerechnet sind.

Zur Lage in Albanien.

* Durazzo, 23. Juli. Die Aufständigen haben gestern den Gesandten der Mächte in einem Briefe mitgeteilt, daß sie, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entfernung des Fürsten vom albanischen Thron fordern. Andernfalls drohen sie, Durazzo zu zerstören. Sollten Schiffe auf sie schießen, würden sie gezwungen sein, keinen Einwohner der Stadt zu schonen. Die Aufständigen fordern Antwort in kürzester Frist. Dieser Brief ist im Gegensatz zu den anderen mit der Unterschrift der Notabeln der Aufständigen versehen. — Eine neue Bekanntmachung ruft die ganze Bevölkerung auf, auch heute an den Versammlungen zu arbeiten.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 24. Juli. (Die Hundstage.) Am 23. Juli, an dem die Sonne in das Kalenderzeichen des Löwen trat, nahmen die Hundstage ihren Anfang; sie währen bis zum 24. August, dem Eintritt der Sonne in das Kalenderzeichen der Jungfrau, also genau einen Monat. Die Hundstage fallen somit in die heißeste Zeit des Jahres; wer aber meint, sie hätten damit etwas zu tun, der befindet sich im Irrtum. Man redet im Winter wohl vielfach von einer „Hundelälle“, weil man dabei an die frierenden Hunde denkt, der Ausdruck „Hundheiß“ wird dagegen nur vereinzelt und dann auch nur in Ablehnung an den ersten gebraucht, doch hört man gar nicht selten von einer „hundemäßigen“ Hitze sprechen. Das gäbe aber noch keinen Anhalt zur Erklärung des Namens „Hundstage“. Dieser Ausdruck ist weiter nämlich nichts, als eine Uebersetzung des lateinischen „dies canicularis“, der bedeutet, daß die Sonne um diese Zeit bei dem hellsten aller Fixsternen, dem Sirius, steht, der bei den Römern canicula und danach im Mittelalter hunt (Hund) genannt wurde. Indessen waren aber die Römer ebenfalls nicht die ersten, welche die Kalendereinrichtung der Hundstage trafen, sie haben diese vielmehr von den Gelehrten übernommen, bei denen der Hundstern Sothis hieß und von denen die Zeit der Hundstage selbst mit dem Namen Opora bezeichnet wurde. Das Wort Sothis ist durchaus kein echtes griechisches, sondern ist die griechische Form des Urhamwortes für das durch seinen hellen Glanz auffällige Stern, des ägyptische Sopet. Die Geschichte der Hundstage reicht also bis in eine sehr ferne Vergangenheit zurück und ist jetzt fast 4700 Jahre alt. Unser Name für den Hundstern „Sirius“ blüht allerdings nicht minder auf ein recht ansehnliches Alter; denn er rührt aus einer frühen Zeit der Sternkunde, von den alten Arabern, her, denen wir noch viele andere Namen am gestirnten Himmel verdanken.

+ Eltville, 25. Juli. Heute Abend 8¹/₂ Uhr wird im Rathhause der hiesigen Freiwill. Feuerwehr Herrn Jos. A. H. v. Phil. J. v. Schöf, Ad. K. r. m. e. r. und Gg. M. a. h. e. r. im Beisein der Wehr von Herrn Bürgermeister Dr. K. e. u. n. e. r. in anbetraht der 25 jährigen Zugehörigkeit zur Feuert. Feuerwehr das ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene „Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen“ nebst Ehrenurkunde überreicht.

+ Eltville, 24. Juli. Am Sonntag, den 9. August veranstaltet der Regellklub „Einigkeit“, im Garten der „Turnhalle“, ein großes Gartenfest, das bei ungünstiger Witterung im Saale abgehalten wird. Für Unterhaltung und Vergnügen ist bestens gesorgt. Freunde sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

+ Eltville, 25. Juli. 10 goldene Regeln für den Obfigenus veröffentlicht der „Deutsche Obfigenvereiner“:

1. Sorge dafür, daß Obfi von Dir und den Deinen täglich regelmäßig gegessen wird. Obfi ist eine gesunde Speise.
2. Ih nur genügend ausgereiftes Obfi.
3. Reinige die Früchte vor dem Verspeßen.
4. Schäle die Früchte nur, wenn dies wirklich notwendig ist.
5. Gehe die Steine der Früchte nicht mit.
6. Wurf Schalen und Kerne nicht auf die Straße.
7. Trinke kein Wasser unmittelbar nach dem Obfigenus oder gar zwischen demselben.
8. Halte Maß auch im Obfigenus. Im Uebermaß genossen, wird auch die bestmögliche Speise zum Gift für Deinen Körper.
9. Suche Erfolg in reinlich zubereiteten Obfigenzeugnissen, wenn es Dir in obfirmen Jahren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen.

Die Schlussregel enthält eine beachtenswerte Mahnung zugunsten der deutschen Obstkultur: Bevorzuge deutsches Obfi und deutsche Obfigenzeugnisse.

— Eltville, 25. Juli. Am 24. Juli wurde im Rhein am diesseitigen Ufer eine männliche, unbekannte Leiche gefunden. Dieselbe ist ca. 1,65 Meter groß, 24—26 Jahre alt, schlanker Gestalt, Haare dunkel, kein Schnurrbart. Bekleidet war dieselbe nur mit grauer Hose und Normalhemd, ohne Schuhwerk und Strümpfe. An dem rechten Zeigefinger befand sich ein goldener Siegelring mit den Buchstaben G. B.

+ Eltville, 24. Juli. Das Feldbergfest, das in herkömmlicher Weise am kommenden Sonntag, 26. Juli, auf dem Großen Feldberg abgehalten wird, hat auch in diesem Jahre bei den Turnern seine alte Zugkraft bewahrt. Es wird, wie auch sonst eine rein turnerische Veranstaltung ohne jegliches Festgepräge sein. Trotzdem läßt es auf weite Kreise der Bevölkerung, nicht nur der näheren, sondern auch der weiteren Umgebung ein: ganz besondere Anziehungskraft aus. Tausende nehmen daran teil. Nicht weniger als 1000 Turner sind jetzt schon zur Teilnahme am Fankampf gemeldet, der besteht aus: Weithochspringen, Schnelllaufen über 100 Meter bergan und einer Kurzfreilebung. Die Beurteilung geschieht nach den Bestimmungen der Deutschen Wettturnordnung, und alle, die zum Mindesten 56 Punkte erreichen, werden Sieger; die höchsterreichbare Punktzahl ist 90. Auch in diesem Jahre liegen Anmeldungen aus Berlin, Reutlingen, Stuttgart, Hamm, Mannheim, Ludwigshafen usw., vor. Es wird also wieder, wie auch sonst, ein heißes Ringen werden, besonders interessant dürfte sich der Kampf um das herrliche Völungen-Horn mit Edelmetallbeschlägen gestalten, das mit dem Fankampf ausgetragen wird, und morgens 6¹/₂ Uhr beginnt.

+ Eltville, 24. Juli. (Eingaben und Beschwerden an die Postbehörde). Im besonderen Interesse des Publikums wird darauf aufmerksam gemacht, daß Eingaben und Beschwerden, betreffend Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten, an das beteiligten Post-, Telegraphen- oder Fernsprechamt und nicht an die vorgelegte Ober-Postdirektion zu richten sind. Zu diesen Angelegenheiten gehören unter anderem: Anzeigen über Wohnungswechsel, Firmenbezeichnung, Vollmachterteilungen, Anträge auf Nachsendung oder Abholung von Postsendungen, auf Umtausch verdorbener

Postwertzeichen, Wechselstempelzeichen und statistischer Wertzeichen, auf Einführung abgefragter Telegramm-adressen; Anfragen über die Zulässigkeit der Beförderung, über den Gang der Posten; Klagen über das Verhalten der Beamten, Beschwerden über Verluste, Verzögerungen und Gebührenerhebungen. Die Ober-Postdirektion hat mit solchen Angelegenheiten zunächst keine Befassung, nur dann, wenn Veranlassung vorliegt, gegen die Entscheidung einer Verkehrsanstalt Berufung einzulegen. Wenn solche Eingaben und Beschwerden zunächst an die Oberpostdirektion gerichtet werden, so erleidet ihre Erledigung eine nicht unerhebliche Verzögerung.

+ Eltville, 23. Juli. Herrn Oberleutnant a. D. und Bahnhofsvorsteher a. D. Schloebach hier wurde von Sr. Maj. dem Kaiser der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

+ Eltville, 25. Juli. Die Aussichten der Hühnerjagd sollen in diesem Jahre gut sein. Schon vor 14 Tagen sind vollständige Ketten gesehen worden, und die jungen Hühner sind in der Entwicklung bereits weit vorgeschritten. Da in der Zeit des Auslaufens der ersten Brut (Anfang Juni) günstiges Wetter war und — wenigstens in hiesiger Gegend — keine allzu schweren Gewitter niedergingen, so kamen die jungen Vögel wohl ziemlich verlustfrei über die erste kritische Zeit hinaus. Auch daß sich die Heurnte diesmal um etwa zwei Wochen verzögert hatte, ist manchem Gelege zum Vorteil gewesen, das sonst unter der Sense zugrunde gegangen wäre.

∞ Eltville, 25. Juli. In der „Turnhalle“ findet Morgen von nachmittags 4 Uhr ab großes Konzert des Münchener Schrammel-Trios „Almrausch“ statt. Der Eintritt ist frei.

— Eltville, 23. Juli. Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unter dem 20. Juli geschrieben: Trotz des verhältnismäßig tiefen Barometerstandes haben wir zur Zeit doch noch im allgemeinen heiteres, warmes und bis auf vereinzelte Gewitter trockenes Wetter. Es wird dadurch verursacht, daß wir im Bereich der aus einem flachen Hochdruckgebiet stammenden südlichen und nordöstlichen Winde liegen. Doch scheint sich jetzt ein südlich von England liegender kräftiger Tiefdruckwirbel auf das Festland zu verlagern, so daß wir bald in seinen Bereich kommen dürften. Wir können also bald mit stärkerer Bewölkung und Regenfällen, zum Teil auch in Gewitterbegleitung bei geringer Abkühlung rechnen.

— Eltville, 24. Juli. Am heutigen Mittag trafen ca. 25 Herren der Kgl. Beiratsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau zu Geisenheim unter Führung des Herrn Inspektor Sloga-Geisenheim hier ein, um die Garten- und Obst-Anlagen der Willen Sica mbria, Maria, Rheinfried und Hagedorn zu besichtigen. Zum Schluß wurden noch den Rosenplantagen der Firma Brach u. Hartmann ein Besuch abgestattet. Nach der Besichtigung trafen sich die Herren auf Einladung der Firma Brach u. Hartmann zu einem kleinen gemütlichen Beisammensein in der „Turnhalle“.

+ Eltville, 24. Juli. (Jagdlisches aus Hessen-Nassau.) In der Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 wurden in Hessen-Nassau insgesamt 6520 Jagdschneide und 887 Tagesjagdschneide ausgegeben. Davon waren unentgeltlich 1770, die anderen brachten insgesamt eine Einnahme von 102 461 Mark. Auf den Regierungsbezirk Kassel entfielen 3511 Jagdschneide und 495 Tagesjagdschneide mit einer Einnahme von 54 223 M. und auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 3118 Jagdschneide und 342 Tagesjagdschneide mit einer Einnahme von 48 238.

+ Eltville, 24. Juli. (Soll man gräßen, wenn man in ein Eisenbahnabteil einsteigt?) Ueber diese gar nicht so leicht zu entscheidende Frage wird folgendes hübsche Erlebnis erzählt: Ich sah zuerst im Abteil. Dann stieg ein Herr mit einem Zylinder ein. „Ich will sehen, ob der grüßt, dachte ich. Nein er grüßte nicht. Dann kam ein Geschäftsreisender herein, sah uns mit einem leeren Blick an und grüßte nicht. Ein Leutnant in Zivil war der nächste. Man sah es an der Haltung. Ein Gruß? Ziel ihm nicht ein. Dann kam eine halbe Stunde Schweigen, nichts als Schweigen. Das Schweigen stieg vor unseren Augen läutenbeind in die Höhe. Das Schweigen hing in dieser Wölle an der Decke. Das Schweigen schlug sich an die kalten Fensterscheiben und rann in zähen Tropfen auf flebrigen Gleisen. Auf einmal kam ein Gespräch zustande, Es betraf das Gräßen. Soll man gräßen wenn man in ein Abteil steigt? Alle waren einig: Nein, man grüßt nicht. „Es wäre eine Beleidigung“, sagte der Herr, dessen Zylinder leicht im Reg oben schaukelte. „Es gehört sich nicht“, sagte der Leutnant in Zivil. „Man grüßt nur Leute die man kennt“, sagte der Reisende. Und dann sahen alle auf mich. „Und ihre Meinung?“ fragte der Reisende. Da stieg ein Mädchen ein. Es sah frisch und fröhlich aus, sah uns unbefangen an und sagte: „Guten Tag!“ Worauf der Zylindermann, der Leutnant, der Geschäftsreisende und ich freundlich nickten und wie aus einem Munde sagten: „Guten Tag!“

— Eltville, 24. Juli. Am Sonntag, den 9. August veranstaltet das „Doppel-Quartett“ im Saalbau Hältgen ein Gartenfest, verbunden mit Gesangsvorträgen, Tanz und Tombola. (Näheres später.)

+ Eltville, 25. Juli. (Die Viehseuchen in Hessen-Nassau.) Ein unangenehmer Sommergast, die Maul- und Klauenseuche, hat sich in den letzten Wochen wieder in Hessen-Nassau eingestellt, und die Behörden treffen bereits durch Verbote der Märkte usw. Vorkehrungen, dem Uebel Einhalt zu gebieten. Am 30. Juni wurde die Seuche in Kurhessen in 3 Geschöften, welche sich auf zwei Gemeinden in 2 Kreise verteilten, festgestellt, der Regierungsbezirk Wiesbaden war noch frei davon. Nach der Statistik vom 15. Juli herrschte dagegen die Seuche schon in Kurhessen in 9 Geschöften, welche sich auf 5 Gemeinden in 5 Kreise verteilten. Im Regierungsbezirk Wiesbaden

Letzte Nachrichten.

Oesterreich-Ungarn gegen Serbien kriegsbereit.

TU **Wien**, 25. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte Baron Kiehl, hat den Auftrag erhalten, mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft Belgrad zu verlassen, falls die serbische Regierung bis heute abend 6 Uhr keine befriedigende Antwort erteilt. Wenn Serbiens Antwort unbefriedigend ausfällt, so wird Kaiser Franz Joseph an seine Völker ein Manifest, das die Kriegserklärung an Serbien enthält, erlassen. Es besteht die Absicht, dieses Manifest schon um Mitternacht zur Kenntnis zu bringen. Alle militärischen Vorbereitungen sind bereits getroffen. Schon am heutigen Abend wird die Mobilmachung veröffentlicht werden. Der Schlag gegen Serbien soll mit aller Kraft geführt werden. Es werden 350 000 Mann gegen Serbien und Montenegro geschickt. Außer der Armee ist auch die Kriegsmarine mobil gemacht worden.

TU **Wien**, 25. Juli. Aus Belgrad wird gemeldet, daß Kaiser Franz Joseph an der Hoffnung festhält, daß die serbische Regierung nachgeben werde. Wie eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Kaisers äußerte, sagte dieser, nachdem ihm der Eindruck bekannt gegeben war, den die Note in Belgrad hervorgerufen hatte, folgendes: „Es muß kein Krieg sein, wenn Serbien nicht will“.

TU **Wien**, 25. Juli. Von diplomatischer Seite wird mitgeteilt: Falls Serbien die österreichisch-ungarische Note annimmt, wird es sich darum handeln zu kontrollieren, ob Serbien seinen Versprechungen genau nachkommen wird. Es wird angenommen, daß die weiteren Aktionen, die Oesterreich deswegen zu führen haben wird, ebenfalls befristet sein werden, um jede Weiterverflechtung der Angelegenheit hintanzuhalten.

TU **Wien**, 25. Juli. Die vaterländischen Demonstrationen begannen sich zu mehren. Es haben bereits Versammlungen der Wiener Bürgerchaft stattgefunden, deren Tagesordnung die Stellungnahme zu dem Ultimatum an Serbien bildet. Bezeichnend für die Begeisterung, die die Haltung Oesterreichs ausgelöst hat, ist ein Vorfall der sich gestern während der Radrennen auf der Badener Rennbahn zugetragen hat. Als dort die Musikkapelle das Prinz Eugen Lied anstimmte, entblöhten die Tausende von Zuschauern ihre Häupter und sangen das Lied mit, daß sich immer mehr zum Kampflied der Oesterreicher entwickelte. Es wurden zum Schluß stürmische Hochrufe auf Kaiser Franz Joseph ausgedrückt.

Rußland rüstet.

TU **Petersburg**, 25. Juli. Das österreichische Ultimatum hat hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt, zumal die maßgebenden Kreise noch gestern davon überzeugt waren, daß eine Entspannung zu erwarten sei. Man äußert sich sehr erbittert über Oesterreich und schließlich wird erklärt, daß Rußland unmöglich dabei tatenlos bleiben könne. Es verlautet, daß Rußland sechs weitere Armeekorps an die russische Grenze senden wird. Dieser Entschluß soll noch während der Anwesenheit Poincarés in Petersburg gefaßt worden sein.

TU **Paris**, 25. Juli. Der offiziöse Petit Parisien meldet aus Petersburg, daß Rußland bereits seine Absicht kundgegeben habe, in Wien zugunsten Serbiens zu intervenieren. Rußland wird die Wiener Regierung sofort auffordern, die Frist des Ultimatus zu verlängern, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren vermittelnden Einfluß auszuüben. Fest steht, daß auch Frankreich seinerseits versuchen wird, sich ins Mittel zu legen, um der Krise den scharfen Charakter zu nehmen. Es scheint, daß man in den Pariser maßgebenden Kreisen die Situation als sehr bedenklich ansieht. Denn es geht mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der französische Ministerpräsident Briand, der sich bekanntlich in Begleitung Poincarés befindet, angesichts der schwierigen Situation das französische Staatsoberhaupt nicht nach den skandinavischen Ländern begleiten, sondern auf kürzestem Wege nach Paris zurückkehren wird.

Der Streik in Petersburg.

TU **Petersburg**, 25. Juli. Die Streikbewegung ist im Abflauen begriffen, obwohl gestern noch zahlreiche Demonstrationen stattgefunden haben. Im Vorort Staraja Derebnia gingen berittene Schutzeinheiten mit blanker Waffe gegen die Streikenden vor. Die Manifestanten schleuderten Steine gegen die Polizisten und gaben Revolverkugeln ab, wobei ein Polizist getötet wurde. Mehrere Streikende erlitten erhebliche Verletzungen. Im Bezirk Schlüsselburg haben die Streikenden im Laufe des gestrigen Nachmittags mehrere Bäden geplündert. Bei dem Versuch der Polizei, dies zu verhindern, wurden auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt. Am Abend fand außerhalb Petersburg eine riesige Versammlung statt, an der etwa 8 bis 10 000 Personen teilnahmen. Im Zentrum der Stadt ist die Ruhe völlig wieder hergestellt. Der Straßenbahnverkehr, der lange Zeit hindurch unterbrochen war, ist wieder in seinem normalen Gange.

Schönes Aussehen! Reiner Teint!

Zur allgemeinen Hautpflege und zur Verhütung von häßlichen Schönheitsfehlern verwenden Sie Creme Beaute (Fl. M. 2,35 und Probier. 1,10 gegen Einsendung des Betrages). Die Haut wird wunderbar zart und lieblich.

Frau Johanna Lewin, Berlin N. 44, Invalidenstr. 21.

nahme ist auch nach der Garnison Mainz gemeldet worden und wird auch von dort aus befolgt, so daß es also auch aus Mainz keine Beurlaubungen gibt.

+ **Freiweilheim**, 15. Juli. Der Besuch des hiesigen Strandbades läßt an heißen Tagen nichts zu wünschen übrig. Durchschnittlich haben jeden Tag wohl 100 bis 200 Personen im Bezirk des Strandbades. Am Sonntag stellte sich der Besuch wohl auf 700 Personen. Da die noch kommenden Sommerwochen wohl auch noch recht viele sonnige Tage bringen, darf man auf eine recht erhebliche Benutzung des ideal schön gelegenen Bades sicher rechnen, schon deshalb, weil es sich um ein gemeinnütziges Unternehmen handelt und der Strandbadeverein Freiweilheim-Jüngelheim nichts anderes beabsichtigt, als die Einnahmen für notwendige Verbesserungen und Verschönerungen zu verwenden. Die winterliche Hochwasserperiode hat große Ausgaben verursacht — es gibt Kreise, in denen man der Ansicht ist, daß die notwendigen Arbeiten auch billiger hätten geschaffen werden können — und noch 500 Mk. sind einzunehmen, ehe die Unkosten des letzten Winters ganz gedeckt sind.

* In **Frankfurt a. M.** wurde dieser Tage der Fleischer-Obermeister und Stadtverordnete Adolf Jung, Inhaber des Königl. Kronenordens 4. Klasse unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung aller Schichten beerdigt. Jung war auch Oberschlächtermeister des Frankfurter Schlächtervereins und ein Freund Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen. Die Wiesbadener Handwerkskammer, deren Vorsitzender er war, verliert in ihm einen der hervorragendsten Vertreter, einen warmherzigen und fleißigen Förderer des Handwerks.

* **Königsberg**, 20. Juli. (Gegen die „Waldverwüster“.) Die hiesige Polizei ging gestern gegen die Waldderwüster energisch vor. Als mittags ein starker Trupp junger Leute mit einer Fahne, deren Spitze ein Riesenstrauß zierte, die Stadt durchzog, wurde der Fahnenträger festgenommen und nach einem Verhör auf dem Bürgermeisteramt wieder entlassen. Die übrige Truppe folgte natürlich bis aufs Rathaus. Etwa eine Stunde später wiederholte sich dasselbe Schauspiel noch einmal. Nur war diesmal die Schar größer und an ihrer Spitze marschierte eine Kapelle. Als die Polizei Feststellungen machen wollte, nahmen die Leute eine solche Haltung ein, daß einer verhaftet und gleichfalls auf das Bürgermeisteramt gebracht wurde. Die ganze Gesellschaft schloß sich selbstverständlich ihm an. Auch diesmal wurde der Sistrakte alsbald wieder entlassen. Die Strafen folgen natürlich nach.

* **Driedorf**, 21. Juli. Auf wunderbare Weise wurden heute hier zwei Frauen vor dem Tode bewahrt. Diese waren in der Nähe des Waldes mit Heumachen beschäftigt. Ein schweres Gewitter brach herein. Schnell flüchteten sie in eine Schutthütte. Eine Heugabel hatten sie bei ihrer Flucht in der Nähe der Hütte in den Boden gesteckt. Die sollte ihr Retter sein. Kaum hatten sich nämlich die Frauen geborgen, als der Blitz in die Hütte schlug, dort einen Balken zerschmetternd. Die Haken der Gabel aber fingen ihn auf und leiteten ihn in die Erde. Ohne sie wären die Frauen zweifellos verloren gewesen. So aber kam die eine außer mit dem großen Schrecken mit einem zeitweiligen Verlust des Gehörs davon. Die andere traf der Aufbruch so stark, daß sie völlig blau wurde.

* **Verleberg**, 24. Juli. In einer hiesigen Privatstube nach heute der Leutnant Klemm infolge eines Rückenstichs, durch den eine Blutvergiftung eingetreten war. (Dieses bedauerliche Vorkommnis ermahnt zur äußersten Vorsicht!)

* **Zittau**, 24. Juli. Das Opfer einer Blizvergiftung ist die junge Frau des bekannten Nervenarztes Dr. Behr in Zittau geworden. Sie hatte Steinpilze zubereitet, aber erst gestern, einen Tag nach dem Kochen, auf die Mittagstafel gebracht. Infolgedessen hatten sich anscheinend giftige Substanzen in der Speise gebildet, die jetzt den Tod der jungen Frau herbeiführten. Der Arzt selbst hatte wegen des nicht ganz einwandfreien Geschmacks die Speise unberührt gelassen.

* **Widau (Sachsen)**, 20. Juli. Die Hochzeit eines Wandervogelpaares ging dieser Tage im Erzgebirge in eigentümlicher Weise vonstatten. In der Kirche zu Groh-Rückwalde wurde das junge Paar getraut. Die Gäste waren die Mitglieder des dortigen Vereins Wandervogel. Braut und Bräutigam, zwei junge Menschen, die im Mai des Lebens stehen, waren in der Tracht ihres Bundes erschienen, ebenso wie die anderen Festgäste. Auf Brautkleider, Seidenkleid und Mythenkranz hatte man verzichtet. Auch das Essen vollzog sich in denkbar einfachen Formen. Die Eingeladenen selbst bereiteten das Mahl. In acht Kesseln wurde gekocht, ganz so wie es die Wandervögel auf ihren Wanderungen tun. Der blaue Himmel war das Zelt des „Hotels“, in dem man diese eigenartige Hochzeit feierte. Nachdem die Speisung vor sich gegangen war, wurde der Tanzbaum aufgeschlagen und der Tanz trat in sein Recht. Altdeutsche Reigentänze wechselten mit Volksspielen. — Viel Nachahmung dürfte diese Art Hochzeitsfeier wohl kaum finden.

* **Hamburg**, 24. Juli. Am 100. Geburtstag ist in Hamburg die Witwe des Kaufmanns Jacobsen, die in der Rotenbaum-Gasse wohnt, gestorben. Sie feierte ihren 100. Geburtstag, zu dem ihr am Vormittag noch zahlreiche Gratulationen gebracht worden waren. Sie erschien noch recht frisch und munter. Als sie sich nachmittags für kurze Zeit in den Ruhefessel begab, machte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten).

26. Juli: Meist heiter, warm, strichweise Gewitter.

27.: Heiter bei Wolkenzug, schwül, warm, Gewitter.

28.: Sommerlich warm, schön, Gewitterregen.

29.: Schön, heiter, warm.

30.: Schwül, warm, bewölkt mit Sonnenschein.

wurde sie in einem Gehöfte festgestellt. — Was die Schweinefleisch anbetrifft, wurden in Kurhessen am 30. Juni 64 und am 15. Juli 71 versuchte Gehöfte gemeldet. Im Regierungsbezirk Wiesbaden dagegen sank die Ziffer von 39 auf 32.

+ **Eltville**, 25. Juli. Die so sehr besuchte, beliebte und weit über die Grenzen unserer Rosenstadt hinaus bekannte Rosen-Ausstellung der Firma Brach u. Hartmann wird auf vielfachen Wunsch noch einige Zeit fortbauern. Dieselbe wird vom Sonntag ab nicht mehr in der „Burg Crath“ sondern im „Hotel Reisenbach“ stattfinden.

∞ **Eltville**, 25. Juli. (Muß man dem Schutzmann helfen?) Auf Grund eines Urteils des Obergerichts war vor einigen Tagen die Behauptung aufgestellt worden, daß man der Aufforderung eines Schutzmanns, ihm Hilfe zu leisten, nicht Folge zu leisten braucht. Demgegenüber bestimmt jedoch der § 360 Abs. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs: „Mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter, zur Hilfe aufgefordert keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.“ Also nur dann braucht jemand der Aufforderung eines Schutzmanns, ihm zu helfen, keine Folge zu leisten, wenn erhebliche Gefahr für die eigene Person vorhanden ist; in allen anderen Fällen aber muß man der Aufforderung Folge leisten.

+ **Eltville**, 25. Juli. Morgen früh 11 Uhr findet für die Kommission der Fabrikarbeiter der Turngemeinde in der Turnhalle eine außergewöhnliche Sitzung statt, zu der die Mitglieder der Kommission dringend gebeten werden, zu erscheinen.

— **Eltville**, 24. Juli. (Einstellungs- und Anmeldebüro für die Marine.) Beginnend mit dem 1. Oktober z. J. sind die Einstellungstermine für die Einjährig-Freiwilligen der Matrosenabteilung in wie folgt festgelegt worden: Bei der ersten Matrosenabteilung am 1. Oktober (einschließlich Referentienwärter) und ersten Juli jedes Jahres. Der letzte Zeitpunkt für Seeladettenanmeldungen wurde vom 1. Februar auf den 5. Januar verlegt.

— **Eltville**, 24. Juli. (Die Betriebssicherheit auf der Eisenbahn.) Die Eisenbahnhauptstellen unserer Gegend sind nunmehr fast sämtlich mit den neuen Signalen, Besignalen usw. ausgerüstet; bei den meisten Nebenbahnhaltungen ist mit den diesbezüglichen Arbeiten bereits begonnen. Vielfach findet man auf Hauptstellen die Signale jetzt mitten über dem Gleise angebracht, nicht mehr an der Seite. Das hat den Vorzug, daß der Lokomotivführer die Stellung des Signals erkennen kann, ohne daß er sich aus dem Führerstand herausbeugen muß. Das war bisher stets notwendig. Außerdem hofft man dadurch ein Uebersehen des Signals umhüllich zu machen, denn wenn der Führer die Strecke überblickt, fällt ihm auch gleich das Signal auf. Für den Signalumbau und die anderen dazu notwendigen Einrichtungen werden von der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung viele Millionen aufgewendet, und es steht zu hoffen, daß die von erlangenen Eisenbahnsicherheitsmaßnahmen ausgehende Neuerung mit zur Verminderung der Unfälle beitragen wird, die durch das Ueberfahren der auf Halt stehenden Signale schon oft vorgekommen sind.

* **Erbach**, 24. Juli. Dem Ländler Adam G. Busch wurde in Betracht seiner 25-jährigen Zugehörigkeit zur hiesigen Freiwilligen Feuerwehr von Bürgermeister Koch das ihm verliehene „Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen“ nebst Bescheinigung überreicht.

* **Oestrich**, 24. Juli. Verfloßene Woche fand die Generalversammlung des Verschönerungsvereins unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Beder statt. Nach Erhaltung des Jahres- und Kassenerichtes wurden die auscheidenden Vorstandsmitglieder Bürgermeister Beder, Oberster Fischer, Aug. Scherer, Joh. Stahl und Andreas Gaudy wiedergewählt. Der Verschönerungsverein plant für dieses Jahr größere Anlagen, und zwar eine Blumenallee den Rhein entlang nach Hattenheim zu und die Anlage von Schlingrosen zwischen den Bäumen nach der Rheinfeste. Ferner wurde beschlossen, auf dem Pfad der Heimbach entlang einige Ruhebänke anzubringen.

* **Geisenheim**, 24. Juli. Die Polizei warnt vor einem etwa 40-jährigen Schwindler, welcher sich als Schulz ausgibt und als Vertreter einer gar nicht bestehenden Bonner Sportvereinigung bezeichnet. Der Schwindler machte in Oberlahnstein in einer Weinhandlung eine Bestellung von über 1000 Mark. Zwei Flaschen Sekt nahm er als Probe mit. Die Adresse war in Bonn nicht zu ermitteln.

— **Geisenheim**, 24. Juli. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten fand am Dienstag die Einführung des neu gewählten Oberhauptes der Stadt, des Herrn Dr. Schneider aus Dresden, statt. Vor der Sitzung wurde der erst 30 Jahre alte Bürgermeister als preussischer Staatsdiener vereidigt. Im Namen der Regierungspräsidenten wurde Herr Dr. Schneider von dem Landrat des Rheingaukreises Herrn Geheimrat Wagner, Rüdesheim, in seine neue Stelle eingeführt und im Namen der beiden städtischen Körperschaften von dem Stadtverordnetenvorsitzer Herrn Jöbisch begrüßt. Herr Dr. Schneider dankte dem Herrn Geheimrat Wagner für die Worte, die ihm stets als Leitfaden dienen würden. Gleichzeitig dankte er den städtischen Körperschaften für das Vertrauen, das sie durch die Wahl in ihm gesetzt hätten. Dieses Vertrauen müsse er sich erst verdienen, wozu er dringend der Unterstützung der beiden Körperschaften bedürfte.

* **Aus dem Rheingau**, 24. Juli. Im sogenannten Rheingauwasser wird man demnächst Gelegenheit haben, den holländischen Aalfang beobachten zu können. 3 holländische Fischkutter sind bereits eingetroffen. Unsere Rheinischer sind von dieser Konkurrenz wenig erbaut. Sie verurteilen die Genehmigung dieser Art von Raubfischerei.

* **Wiesbaden**, 24. Juli. Die Garnison Wiesbaden hat angeordnet, daß ihren Soldaten einweisen nach Sonnenberg und Bierstadt kein Urlaub gewährt werde, da dort Typhusfälle vorgekommen seien. Diese Maß-



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank auch für die vielen Kranz- und Blumen-spenden. [2852]

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Eva Angermüller geb. Kopp
und Kinder,

Eltville, den 22. Juli 1914.

Bau- und Möbel-Schreinerei

von
Conrad Schranz

Inhaber: **Peter Schranz**
empfiehlt sich zur Herstellung von
Bau- und Möbel-Arbeiten
jeglicher Art, nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Anspolieren und Reparaturen von
Möbeln
in kürzester Frist. [2854]

Sarglager.

Für billige, gute, sachgemäße, prompte und schnelle
Lieferung bürgt das Renommee der altbekannten
Firma.

Noch einmal so lange halten ihre Schuhe,
wenn dieselben bei einer Reparatur der früheren Form
und Qualität entsprechend, sachgemäß behandelt
werden. Ich biete Ihnen auch in dieser Hinsicht
die weitgehendste Garantie, da in meiner eigenen
Werkstatt jede Reparatur mit peinlichster Sorgfalt
und unter Verwendung besten Materials ausgeführt
wird. **Carl Hollingshaus, Eltville, Tel. 42.**

Wer übernimmt Annahmestelle

einer leistungsfähigen Wiesbadener Großwäscherei.
Spezialität: **Feine Herren-Wäsche**
„auf Neu“.

Offerten unter F. 1294 befördert Annon.-Expd. Kob.
Eltville, Wiesbaden, Rheinstraße. [2858]

Versuchen Sie

die Marken aus meinem

Spezial-Portiment

»Burg Eltville«

in den Preislagen zu

6, 8, 10, 12 und 15 Pfg.

Etwas für Qualitätsraucher!

Zigarrenhaus Schott

Eltville Fernsprecher 141.

Wachstuche - Ledertuche - Gummituche
Bohnerwachs - Cirine - Linoleumseife
Stahlspähne - Bohnerbürsten u. Tücher
Holzgallerien - Messinggarnituren:
Vorhangstangen sämtliche Dekorations-
Artikel - Celluloid-Türschoner

empfiehlt

[2832]

Rheingauer
Capeten-Haus

Eltville **H. Fröhlich** Telefon 176.

Herren- und Damen-Friseur-Salon
Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]

Gutenbergstraße 10 (nahe der Post.)
Spezialität: Kopfwäsche m. Teer- u. Kamillen
Anfertigung sämtlicher moderner Haar-Arbeiten.

Freundliche
3-Zimmerwohnung
preiswert sofort zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Adolfstraße 11. [2850]

Hoggenfroh,

nächste Woche an der Drechs-
maschine abgeholt, hat abzu-
geben [2857]

Ludwig Vogel,
Hof Drats.

Überzeugen Sie sich.

Deutschland-Fahrräder
Nähmaschinen, Sportartikel aller
Art, Pneumatika, Waffen, Uhren,
Musik-, Gold- und Silberwaren,
Haushaltsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch
im Preise die allerbilligsten und
reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größte Fahrradversandhaus Deutschlands,
Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen.

Auf allgemeinen Wunsch wird unsere

Rosen-Ausstellung

auf einige Zeit verlängert und findet dieselbe von heute ab im
Saale des

Hotel Reisenbach

statt.

Eintritt frei.

Braß & Hartmann.

Turnhalle- Restaurant

Eltville a. Rh.

Sonntag, den 26. Juli 1914

von nachmittags 4 Uhr ab

Konzert

des berühmten Münch'ner Schrammel-Trios „Alm-
rausch“.

Eintritt frei.

Heute beginnt mein grosser Inventur-Ausverkauf!

In fast allen Artikeln ist eine ganz bedeutende Preisermässigung eingetreten.

Untenstehend ein kleiner Auszug meiner Leistung:

Echte Macco-Herren-Einsatz-Hemden gebt. v. 1.85 an
Echte Macco-Herren-Unter-Hosen „ 1.35 „
Herren-Netz-Jacken „ 0.45 „
Herren-Stroh-Hüte „ 0.25 „
Herren-Filz-Hüte „ 1.50 „
Herren-Mützen, engl. Facon „ 55 „
Herren-Sport-Mützen in blau „ 1.25 „
Herren-Socken, Ia., 3 Paar 0.75 und 0.95
Herren-Schirme von 1.85 an

Damen- und Kinder-Schürzen von 0.60 an
Damen-Unter-Röcke „ 2.00 „
Damen-Korsetts m. Spiral-Federn 1.45
Damen-Schirme von 1.00 an
Damen-(Direktoir)-Hosen in vielen Farben 0.95
Kinder-Korsetts von 0.40 an
Knaben-Mützen „ 0.35 „
Grosser Posten in baumw. Kinderstrümpfen
schwarz und lederfarbig. Spottbillig.

Herren-Kravatten Serie I 0,25 — Serie II 0,50 — Serie III 0,75

Auf alle regulären Waren 10% Rabatt
ausser Woll- und Kurzwaren.

R. H. Scharmann, Eltville

Zweiggeschäft Lotz & Soherr, Mainz.

Zimmer und Küche
in ruhiger Lage gesucht.
Off. unter 2842 an die Expd.
erbeten. [2842]

Erfahrene, saubere
Köchin
(ab Witwe) per 15. August ab
1. September gesucht, welsch. ein-
Hausarb. übernimmt. Off. un-
2846 an die Expd. erbeten. [2846]

Braver Lehrling

kann sofort eintreten.
Bäckermeister B. Burg, Riedel. [2848]

Neues
Mainzer
Sauerkraut
zu haben bei
H. Holland,
Gutenbergstr. 4. [2849]

Gebrauchte
Einmachfrüge
sehr preiswert abzugeben.
Schwalbacherstr. 23. [2850]

Neue Kartoffeln
Ia. Wetterauer Perle v. Gelsen
versendet à Ctr. 4.00 Mk. incl.
Sack ab Echzell gegen Nachnahme.
A. Simon II.
Kartoffel-Verandgeschäft
Telefonanschluß Echzell. [2851]

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingau.
Sonntag, 26. Juli.
7. n. Trinitatis.
9.30 Uhr vorm. Gottesdienst in
d. Pfarrkirche zu Erbach.
10.30 Uhr vorm. Christenlehre der
männl. Jugend.
3 Uhr nachm. Gottesdienst in der
Christuskapelle zu Eltville. [2852]

Kathol.
Kirchengemeinde
Eltville.
Sonntag, 26. Juli.
6.30 Uhr Frühmesse,
8.45 „ hl. Messe,
10.00 „ Hochamt,
2.00 „ Andacht.
An den Wochentagen
5.30 Uhr Frühmesse,
6.30 „ hl. Messe,
7.30 „ hl. Messe. [2853]